

# Ernst Haeckels koloniale Schädel

Enrico Paust, Carlies Maria Raddatz-Breid-  
bach, Uwe Hoßfeld, Joachim Bauer,  
Stefan Gerber



Jenaer Archäologische Forschungen  
Heft 8

Jena 2021

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort Herausgeber.....	3
Einleitung .....	4
Anthropologische Aufnahme.....	5
Katalog.....	6
Zahnschema nach der Federation Dentaire International: .....	7
Schädel aus Papua - Mom. 1384, 644 - Kauf bei Umlauff (Hamburg) .....	7
Schädel „Massai“ - SA 183.....	8
Ergebnisse der Provenienzforschung .....	9
Recherchen zur Herkunft der Schädel aus der Osteologischen Sammlung .....	9
Wilhelm Kuhnert.....	14
Recherche zur Herkunft der zwei Schädel aus dem Phyletischen Museum - Ausgangssituation.....	16
Recherche zur Herkunft der zwei Schädel aus dem Phyletischen Museum - Ergebnisse.....	20
Ernst Haeckel als Anthropologe .....	26
Kurzgeschichte der sammelnden Institutionen .....	31
Institut für Anthropologie - Osteologische Sammlung .....	31
Phyletisches Museum.....	36
Zusammenfassung.....	37
Literaturverzeichnis .....	38
Quellenverzeichnis.....	45
Dokumentenarchiv des Museums am Rothenbaum, Kulturen und Künste der Welt (MARKK) Hamburg .....	45
Ernst-Haeckel-Archiv Jena (EHA) .....	45
Universitätsarchiv Jena (UAJ) .....	46
Sammlungs- und Verwaltungsschriftgut Ur- und Frühgeschichte (UFG) .....	48
Abbildungsnachweise.....	48

## Vorwort Herausgeber

Bei dem vorliegenden Heft handelt es sich um die Ergebnisse eines Projektes, das hauptverantwortlich vom Kustos des Lehrstuhls Ur- und Frühgeschichte Dr. Enrico Paust durchgeführt wurde. Gefördert wurde das Projekt vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste von 01.10.2020 bis 31.03.2021.

Wir greifen damit ein Problemfeld auf, das bereits seit mehreren Jahren sowohl in der Bundesrepublik als auch weltweit im Rahmen geschichtspolitischer Debatten diskutiert und in historischen Forschungen, sei es zur Geschichte von Sammlungen oder zur Provenienz von Objekten, aufgegriffen wird. Ziel aller Bemühungen ist es, die Entstehung einschlägiger Sammlungen im Kontext, im Spannungsfeld von europäischem Kolonialismus und zeitgenössischen Wissenschafts- und Sammlungsstrategien zu untersuchen. Dies bildet die Grundlage für aktuelle Bemühungen um die Aufarbeitung von Kolonialunrecht und die gegebenenfalls daraus resultierenden Objektrückgaben. Ermöglicht wird dies allerdings nur durch eine akribische, heutigen wissenschaftlichen wie musealen Anforderungen genügende Erfassung und Zuordnung kolonialer Objekte. Erst dadurch wird eine solide Grundlage für einen differenzierten Umgang mit dem Sammlungsgut sowie für dessen Restitution geschaffen.

Auch die Universität Jena mit ihrer Vielzahl bedeutender Sammlungen aus allen Wissenschaftsbereichen möchte sich diesen Forschungen anschließen und hat mit der Sichtung von Sammlungsobjekten aus möglichen kolonialen Kontexten begonnen. Ein erstes Projekt in diesem Rahmen wurde bereits von Prof. M. Fischer erfolgreich durchgeführt und endete im August 2018 mit der Rückführung eines Teils der Kopfhaut eines Herero aus den Beständen der Lehrsammlung des Zoologischen Institutes nach Namibia.

Inhalt des vorliegenden Projektes waren 8 menschliche Schädel. Zwei Schädel stammen aus dem Bestand des Phyletischen Museums, 6 Schädel aus dem Bestand der Osteologischen Sammlung, Teil der Sammlung Ur- und Frühgeschichte. Darunter befinden sich 3 Massai-Schädel, die wohl im Zusammenhang mit dem Maji-Maji-Aufstand stehen, ferner 3 Schädel der Papua, die auf einen Einkauf der Firma „Curiositäten Umlauff“ sowie auf ein Geschenk des Kaiser-Wilhelm-Instituts zurückgehen.

Dieses Projekt hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig es ist, den kolonialen Hintergrund der Universitätssammlungen an der Friedrich-Schiller-Universität zu ergründen. Dieser Aufgabe widmet sich eine vom Präsidenten im Herbst 2019 eingerichtete Arbeitsgruppe. Im Januar 2020 hat Prof. H. Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, zu diesem Thema einen Vortrag an der FSU Jena gehalten mit dem Titel „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten: Neue Chancen und Herausforderungen zwischen Provenienzforschung, Restitution und Kooperation“.

Für das Erscheinen der Arbeit als Heft 8 der Jenaer Archäologischen Forschungen sei den Autor:innen für deren Engagement und Redaktion, sowie Frau A. Schröter für Erstellung des Drucklayouts herzlich gedankt. Ebenso sei der Universität Jena gedankt, die den Druck finanziell ermöglicht hat.

Prof. Dr. Peter Ettl

Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie mit Sammlung UFG

## Einleitung

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena wurde 1548 als Hohe Schule gegründet und 1558 zur Universität erhoben. Heute verfügt sie über eine Vielzahl wissenschaftlicher Sammlungen, die teilweise bis in die Gründungszeit der Universität zurückreichen, überwiegend aber innerhalb der letzten 200 Jahre entstanden sind.

Den Ausgangspunkt für das durchgeführte Projekt bilden die Sammlungen der FSU Jena. Im Zuge erster „Kleiner Anfragen“ des Thüringer Landtages im Frühjahr 2020 erfolgte eine erste stichpunktartige Überprüfung der Sammlungen im Hinblick auf Objekte mit möglichen kolonialen Hintergrund. Dabei konnte die Anatomische Sammlung, die Sammlung Ur- und Frühgeschichte, die Osteologische Sammlung, die Sammlungen des Instituts für Zoologie und Evolutionsforschung mit Phyletischem Museum, Ernst-Haeckel-Haus und Biologiedidaktik sowie das ehemalige Ethnographische Museum als betroffene Einrichtungen ausgemacht werden. Zusätzlich wurde auch das Universitätsarchiv als Betreuer aller Aktenbestände der Universität in die Untersuchungen einbezogen.

Die Recherchen erbrachten dabei folgende Ergebnisse aus den genannten Einrichtungen:

Innerhalb der Anatomischen Sammlung liegen acht übermodellerte menschliche Schädel vor, die 1997 von der Osteologischen Sammlung der FSU übernommen wurden. Nach dem derzeitigen Stand der Forschung gelangten sie am Anfang des 20. Jahrhunderts in das Ethnographische Museum und von dort eventuell über die Sammlung Ur- und Frühgeschichte in die Osteologische Sammlung. Außerdem befinden sich innerhalb der anatomischen Sammlung ca. 250 sogenannte „Rassenschädel“ aus verschiedenen Ländern der Erde. Für diese liegt bisher noch keine Provenienzforschung vor.

Im Ernst-Haeckel-Haus befinden sich die Kaufunterlagen, die den Ankauf von zwei Schädeln durch Ernst Haeckel belegen sowie weiteres Schriftgut, das die Kontakte zwischen Ernst Haeckel und der Naturalienhandlung Umlauff belegt. Zudem wurde der Briefwechsel Haeckels, der im Rahmen eines Akademieprojektes (Leopoldina) erschlossen und ediert wird, in das Projekt einbezogen. Auch sind die Sammlungen des Zoologischen Institutes und Phyletischen Museums Teil der Provenienzforschung.

Zu den Beständen der Sammlung Ur- und Frühgeschichte gehören zwei Bereiche, die überprüft werden: Zum einen ein Bestand von 830 Objekten, die 1921 bei der Auflösung des Ethnographischen Museums übernommen und 1937 vollständig an die Osteologische Sammlung der FSU übergeben wurden und die sich heute wahrscheinlich noch in dieser Sammlung befinden. Zum anderen ist ein 57 Objekte umfassender Bestand von nicht humanen, kunst- und kulturgeschichtlichen Objekten in den Blick zu nehmen. Die Objekte sind durch Ankäufe und Schenkungen in die Sammlung gelangt und wurden 1937 an die Osteologische Sammlung übergeben. Von dieser gelangten sie 1969 als Dauerleihgabe an das Grassi-Museum in Leipzig und sind heute noch dort eingelagert.

Das Ethnographische Museum der FSU Jena wurde 1866 gegründet und 1921 aufgelöst. Zum Zeitpunkt der Auflösung umfassten die Bestände weit über 10.000 Inventarnummern, zu denen Fotografien, Schautafeln, völkerkundliche Objekte wie Pfeilspitzen,

Bögen und Keramiken, aber auch menschliche Überreste zählten. Die Objekte stammen von Forschungsreisen Jenaer Wissenschaftler oder wurden durch Schenkungen und Ankäufe erworben. Mit der Auflösung des Museums wurden die Bestände an andere Sammlungen der Universität weitergegeben bzw. an außeruniversitäre Einrichtungen verkauft. Die in anderen Sammlungen befindlichen Objekte konnten zum Teil bereits identifiziert werden.

Die Osteologische Sammlung wurde 1930 gegründet. Sie übernahm kurz nach der Gründung Objekte aus dem ehemaligen Ethnographischen Museum, die sich zwischenzeitlich in der Sammlung für Ur- und Frühgeschichte befunden hatten sowie von anderen Sammlungen. Daneben erfolgte durch Schenkungen und Ankäufe eine Erweiterung der völkerkundlichen Bestände. Mit der Auflösung der übergeordneten Professur für Anthropologie (U. Jäger) wurde die Sammlung in einem Depot des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie eingelagert, verblieb allerdings im Eigentum der Universität. Nach bisherigen Recherchen lassen sich 17 Kisten innerhalb des Bestandes identifizieren, in denen sich Objekte mit möglichem kolonialen Hintergrund befinden.

Im Universitätsarchiv liegen zwar keine Objekte, die in einem kolonialen Zusammenhang stehen, jedoch wird hier das Sammlungsschriftgut der aufgelösten Osteologischen Sammlung sowie des Ethnographischen Museums aufbewahrt. Diese sind, gemeinsam mit den Akten der Kuratel der Universität, für die Provenienzforschung zu den einzelnen Objekten äußerst aussagekräftig.

Diese Bestände bildeten die Grundlage für ein erstes kleines Projekt zu zwei durch Ernst Haeckel angekaufte Schädel, das durch das Deutsche Zentrum für Kulturgutverluste gefördert wurde. Die vorliegende Publikation ist ein stark gekürzter, in manchen Teilen erweiterter Auszug aus dem Abschlussbericht dieses Projektes.

## Anthropologische Aufnahme

In Folge der Recherche nach den beiden angekauften Schädeln konnten sieben Schädel identifiziert werden, die hierfür in Frage kommen.

Im Folgenden soll an dieser Stelle zur Veranschaulichung der Methode nur die Aufnahme von zwei Schädeln näher vorgestellt werden. Es handelt sich dabei um einen Schädel aus dem Phyletischen Museum, der nach Ausweis der Beschriftung sowie der schriftlichen Quellen aus Papua stammt und durch Ernst Haeckel von der Naturalienhandlung J. F. G. Umlauff in Hamburg angekauft wurde. Der zweite Schädel eines Massai stammt aus der Osteologischen Sammlung und ist anhand der Beschriftungen zur Zeit von Hans F. K. Günther in die Sammlung gelangt.

Als Grundlage der Alters- und Geschlechtsdiagnose der Schädel dienen die Empfehlungen der Gesellschaft der europäischen Anthropologen. Die Geschlechtsdiagnose erfolgte nach morphologischen Kriterien am Schädel. Die Altersschätzung basiert auf der Beurteilung des Obliterationsgrades der Schädelnähte und auf dem Abrasionsgrad der Zähne. Die Altersschätzung der subadulten Individuen erfolgte nach dem

Entwicklungs- und Durchbruchstatus der Zähne, die Altersklassifizierung nach den Stufen von R. Martin.

Der Zahnstatus wurde mittels Zahnschema und dem dazugehörigen Zahncode dargestellt. Die Bezeichnung der Zähne erfolgt nach dem System der Federation Dentaire International. Nach dem System wird jeder Zahn der ersten und zweiten Dentition mit zwei getrennt gelesenen Ziffern versehen. Die erste gibt dabei den Quadranten, in dem sich der Zahn befindet und die zweite den genauen Zahnort im Quadranten an.

Pathologische Veränderungen, epigenetische Merkmale und sonstige Besonderheiten wurden aufgenommen und so viele Maße und Indices wie möglich vom Cranium genommen.

## Katalog

Der Erhaltungszustand der einzelnen Schädel ist in Grafiken angegeben, wobei die grauen Bereiche die komplett vorhandenen und die mit Linien gekennzeichneten Bereiche die fragmentarisch erhaltenen Skeletteile beschreiben. Daneben wird der qualitative Erhaltungszustand beschrieben. Zudem sind Geschlecht sowie geschätztes Alter und Körperhöhe angegeben. Weiterhin sind der Zahnstatus, pathologische Veränderungen, epigenetische Merkmale sowie Besonderheiten vermerkt.

### Abkürzungsverzeichnis:

- DD Drehstand distal
- E Zahn im Durchbruch
- I intravitale Verlust
- ISO isoliert vorliegender Zahn
- KB Karies buccal
- KD Karies distal
- KL Karies labial
- KM Karies mesial
- KP Karies profunda
- O vollständig durchgebrochener gesunder Zahn
- (O) Zahnanlage (vom Mineralisationsbeginn bis zum beginnenden Wurzelwachstum)
- X postmortaler Verlust
- nicht beurteilbar

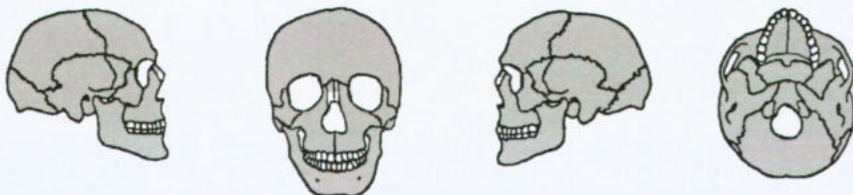
### Alterklassen:

- Neonatus 0 Jahre
- infans I 0-6 Jahre
- infans II 7-14 Jahre
- juvenil 15-19 Jahre
- frühadult 20-29 Jahre
- spätadult 30-39 Jahre
- frühmatur 40-49 Jahre
- spät matur 50-59 Jahre
- senil ab 60 Jahre

### Zahnschema nach der Federation Dentaire International:

rechts								links							
18	17	16	15	14	13	12	11	21	22	23	24	25	26	27	28
			55	54	53	52	51	61	62	63	64	65			
			85	84	83	82	81	71	72	73	74	75			
48	47	46	45	44	43	42	41	31	32	33	34	35	36	37	38

### Schädel aus Papua - Mom. 1384, 644 - Kauf bei Umlauff (Hamburg)



*Geschlecht:* männlich

*Alter:* juvenil-frühadult (17-25 Jahre)

*KH:* -

*Zahnstatus:*

KP	X	X	O	X	X	X	X	X	O	KL	X	X	O	X	O
O	O	X	X	X	X	X	X	X	O	X	X	X	X	O	O

*Erhaltungszustand:* Die Knochenoberfläche ist gut bis leicht verwittert erhalten, nur das Cranium ist vorhanden.

*Pathologica:* Karies profunda an 18, Karies labial an 22, Lochdefekt im rechten Os sphenoidale der das Innere des Viscerocraniums bis in die linke Sinus maxillaris durchstößt (schräg von oben verlaufend) – Durchmesser 4 mm, auf beiden Seiten Bildung eines scharfen Grades von der Linea temporalis bogenförmig über das Os parietale bis zur Crista supramastoidea (Höhenunterschied zur Pars squamosa 3 mm) – die Oberfläche des davon umschlossenen Bereiches ist deutlich glatter als der übrige Schädel und im Bereich der Suturen befinden sich bläuliche Verfärbungen.

*Epigenetische Merkmale:* Sulcus supraorbitalis auf beiden Seiten, Os incae, 2 Wormsche Knochen in Sutura lambdoidea, Foramen parietale – 1x rechts und 2x links, Sutura infraorbitalis auf beiden Seiten, Foramen zygomaticofaciale accessorium- je 2 auf beiden Seiten, Processus marginalis zygomaticus links, Foramen infraorbitale accessorium auf beiden Seiten, schwache Reste einer Sutura supramastoidea auf beiden Seiten.

*Besonderheiten:* eingeritzte Verzierung aus Linien und Winkeln auf Os frontale, Mandibula auf beiden Seiten durchbohrt – wahrscheinlich zur Befestigung, Beschriftung: mit Bleistift in Nähe des Foramen magnum „Papua“, mit Tusche auf Os occipitale „Mom. 1384“ sowie „644“, alle drei Beschriftungen in unterschiedlicher Handschrift, außerdem auf der Mandibula „Mom. 1384“; auf dem Beipackzettel des Phyletischen Museums befindet